

Gesetzgeber und Richter gepriesen. Er war aber auch ein Schirmherr der Kirche und der mit dieser verbundenen Kultur.

[Karls Kriege.] Karl hatte während seiner 46-jährigen Regierung, die er mit etwa 26 Jahren übernahm, zahlreiche Kriege zu führen, und zwar beschäftigten ihn am längsten:

1. die Sachsenkriege 772—803. Die Sachsen zerfielen in vier mit einander nur lose verbundene Stämme: Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbingen (s. die Karte II). Da sie noch in der altgermanischen Verfassung und im Heidentum lebten, bildeten sie zu den monarchisch regierten und christlichen Franken einen großen Gegensatz, der sich in fortwährenden Grenzstreitigkeiten kundgab. Diesen suchte nun Karl durch einen Krieg für immer ein Ende zu machen. Der Verlauf desselben war im allgemeinen folgender: Die Sachsen wurden zwar in mehreren Feldzügen besiegt, erhoben sich aber immer wieder mit furchtbarer Leidenschaft, zumal wenn sie den Frankenkönig anderweitig (in Italien und Spanien) beschäftigt wußten. Ihr zäher Widerstand, im Anfange namentlich durch den kühnen Herzog Widukind geleitet, erlahmte aber schließlich an Karls Macht und Klugheit: die unterworfenen Landschaften wurden sofort durch Befestigungen (Zwingburgen) gesichert und mit den staatlichen und kirchlichen Einrichtungen des fränkischen Reiches versehen; fränkische Kolonisten zogen in sächsische Gauen, und ganze Scharen wehrhafter Sachsen mußten mit ihren Familien in andere Teile des Frankenreiches auswandern.

Im besondern sind folgende Ereignisse erwähnenswert: 772 eroberte Karl die Eresburg an der Diemel und zerstörte die Irminsul, ein nicht näher beschriebenes Volksheiligtum; 777 entfaltete er, um die Sachsen zu schrecken, auf dem Reichstage zu Paderborn seine gesamte Kriegsmacht; 782 erlitt ein Frankenheer am Berge Süntel (unweit von der Weser) eine furchtbare Niederlage, wofür sich Karl durch die Enthauptung von 4500 Sachsen bei Verden [s. Verden] an der Aller rächte; 783 siegte Karl bei Detmold und an der Hase bei Osnabrück; 785 ließ sich Herzog Widukind in Attigny (in der Champagne) taufen, und von nun an beschränkte sich der Krieg auf vereinzelte Aufstände. Nach und nach entstanden jetzt folgende Bistümer: Münster und Minden, Osnabrück und Paderborn, Verden und Bremen, zuletzt Halberstadt und (unter Karls Nachfolger) Hildesheim. Ein allgemeiner Friedensschluß fand nicht statt;